



und in kürzester Frist. Da müssen auch mit Strohschlättung versehene Güterwagen für den Krankentransport ausgenutzt werden. Schäden sind den Verwundeten dadurch nicht entstanden. Wohl aber kommen diese in ruhige Pflege, unter der die überwiegende Zahl der heutigen Verletzungen durch regelrechte Kriegsgeschosse gut ausheilt.

Bergegenwärtig man sich die Riesenarbeit, die allein in der Verwundetenerföhrung das Sanitätskorps in den verflochtenen Kriegswochen geleistet hat, und die Schwierigkeiten des Krieges im allgemeinen, die über alles Erwarten schnell fortschreitenden Ereignisse dieses Feldzuges im besondern, so darf man wohl erwarten, daß Klagen einzelner, die die Verhältnisse weniger übersehen, nicht vorschnell verallgemeinert werden, sondern daß die unter großen Entbehrungen in und hinter der Front ihr Bestes hergebenden Ärzte und Sanitätsmannschaften die gebührende Anerkennung finden.

### Der Krieg ist durchzuhalten.

**WTB Berlin, 19. Septbr.** (Amtlich). Der Deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Eurer Excellenz gestatten wir uns, davon Kenntnis zu nehmen, daß in der gestrigen Ausschussung des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes unter einmütiger begeisterter Zustimmung der Wunsch, der deutschen Exportindustrie zum Ausdruck gebracht worden durchzuhalten, bis zum endgültigen Niederringen des Gegners, da nur durch eine solche Durchführung des Krieges Gewähr geschaffen werden kann für einen kommenden dauernden Frieden und damit für die nach einem solchen Kriege sicher zu erwartende völlige Wiederaufrichtung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens. Wir bitten Eure Excellenz, überzeugt zu sein, daß in dieser Auffassung der Lage die gesamte Deutsche Industrie, auch die durch den Krieg am meisten in Mitleidenschaft gezogene deutsche Exportindustrie, völlig einig ist.

Der Reichskanzler hat darauf erwidert: „Der zähe nationale Wille den immer die Rundgebung des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes betätigt, ist die Gesinnung welche das Schicksal von allen Teilen unseres Volkes fordert. Jetzt ist kein Raum mehr für den Streit der Parteien. Alle Unterschiede des Bestes und der Bildung müssen im Volke ebenso schweigen, wie sie draußen vor dem Donner der Schlachten verstummen. Die Leistung der Armee berechtigt uns zu einem stolzen Vertrauen, dem die Selbstüberhöhung fern bleibt. Nur so kann das deutsche Volk der ungeheuren Aufgabe gerecht werden, vor die es gestellt ist, und in unerklärlicher Einigkeit stärker und größer aus diesem Kampfe hervorgehen.“

### Die Schlachten im Westen.

Die Nachricht, daß zwei französische Armeekorps und Teile einer weiteren Division bei Royon entscheidend geschlagen und andere Angriffe der Franzosen gegen unsere neue Schlachtfrent an der Aisne blutig abgewiesen worden sind, hat die gewaltige Spannung gelöst, an die uns das Bewußtsein, daß unsere Truppen in einem schweren und aufreibenden Kampf stehen, nicht zuletzt aber auch — trotz aller Zuversicht — der widerwärtige Eindruck der phantastischen Lügenmeldungen unserer Feinde, verlegt hat. Die französische Armee hat in den letzten Tagen Großes geleistet. Nach einem wohl-durchdachten Rückzug, zu dem sie der wichtige Einsall unserer Truppen im Nordwesten Frankreichs gezwungen hat, der aber unter dem ungeheuren Druck unserer Verfolgung zu einer wilden Flucht geworden ist, haben sich die französischen Truppenmassen nochmals zusammengerafft und den Verfolgern entgegengegriffen. Auf unserm rechten Flügel, der weit vorgedrungen war, hatten sie Glück und die deutsche Flügelmee mußte sich eilig einer Umgehung entziehen. Der Rückzug ist meisterhaft durchgeführt worden: in großartiger Ordnung sind unsere Divisionen in gewaltigen Märschen in Stellungen zurückgegangen, die nicht nur Schutz vor jeder weiteren Gefährdung unserer Flanke boten, sondern die so gewählt waren, daß die mühsam nachdringende französische Flügelmee beim ersten Zusammenstoß entscheidend geschlagen werden konnte. Nahezu zweieinhalb Armeekorps sind in diesem Kampf zusammengebrochen. Dieser Erfolg ist von der größten Bedeutung. Mit einem Schlag hat sich gezeigt, daß unsere Lage sehr gut ist und zugleich wird man den moralischen Erfolg unseres Sieges nicht hoch genug einschätzen dürfen, weil die Franzosen — das geht aus ihren letzten Berichten und Betrachtungen klar hervor — fest davon überzeugt waren, auf ihrem linken Flügel bereits gewonnenes Spiel zu haben. Ja sie hofften sogar, ihr Durchbruch müsse die allgemeine Flucht der gesamten deutschen Armee zur Folge haben, wollte diese nicht Gefahr laufen, von ihren Rückzugslinien abgeschnitten zu werden. Diese Hoffnung ist nun endgültig zerstört. Der allgemeine Vormarsch der Deutschen kann nicht ausbleiben. Die verzweifeltsten Versuche der französischen Truppen, uns aus unseren guten, neuverwählten Stellungen zu verjagen, sind völlig gescheitert. Die Franzosen müssen bald erschöpft sein, und dann ist der Augenblick gekommen, in dem uns zum zweitenmal die Niederlage unseres gefährlichsten Gegners gemeldet werden wird. Zum drittenmal wird er dann kein allzu starkes Heer uns entgegenstellen können.

Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird aus Rotterdam gemeldet: Englische Berichterstatter schildern die heftigen Kämpfe wie folgt: Der Kampf, der am Fluß, in Wäldern und auf Hügeln wütete, dauerte vier Tage. Die Aisne führte infolge Platzregens Hochwasser, und es war den Verbündeten unmöglich, in die Stadt, auf die ein heftiges Artillerie- und Gewehrfeuer konzentriert war, einzurücken. Das heftigste Feuer war auf den Punkt gerichtet, wo britische und französische Genietruppen eine Brücke zu bauen versuchten. Dort wurde ein schreckliches Gemetzel angerichtet. Mehrere Regimenter, die das nördliche Ufer der Aisne erreichten, erlitten entsetzliche Verluste. Es war ein furchtbares Duell zwischen britischen Batterien, welche den Uebergang der Truppen beschützten, und deutscher Artillerie. Der Berichterstatter des Daily Chronicle sagt, daß die Deutschen eine sehr vorteilhafte Stellung die Eisenbahn entlang einnehmen. Der Berichterstatter der Times meldet, daß schreckliche Schilderungen Paris erreichen. Reihen von Toten und Verwundeten bedecken die Schlachtfelder an der Marne, die Eisenbahnzüge nach Paris sind überfüllt mit Verwundeten. An einer Stelle verteidigten sich die Deutschen hinter einem sechs Fuß hohen Wall von Leichen, hinter welchem sie den Attacken der Franzosen Widerstand leisteten. 7000 Leichen bezeichneten später den Schauplatz dieses Kampfes.

**Der russische Nordbremer General Martow gefangen!**  
**Halle, 18. Sept.** Nach dem „B. L. A.“ ist gestern der russische General Martow, der den Befehl gab, die von den Truppen besetzten Ostpreussens zu verbrennen und die männlichen Einwohner zu erschießen, hier gefesselt eingebracht worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht. Verschiedene

Blätter machen kein Hehl aus ihrem Wunsch, daß möglichst prompte Justiz getrieben werde. (General Martow behauptet, er sei nicht General Martow.)

(Die Kugel, die dieser Schurke für sämtliche männlichen Einwohner des in seinem Machtbereich gelegenen Teiles Ostpreussens laden ließ, ist für solche Bestie in Menschengestalt zu schade. Wenn für ihn ein Strick gedreht würde, so bliebe Martow bis zum Ende in den russischen Traditionen. Denn unseres Wissens ist in Russland die Todesstrafe für Verbrecher das Gehängtwerden. General Martow ist in der Schlacht bei Tannenberg gefangen worden.)

### Russische Greuel.

**Berlin, 19. September.** Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ bei der Diarmee, sendet seinem Blatt beglaubigte Mitteilungen über russische Greuel, die so entsetzlich sind, daß man gern den Leser damit verschonen möchte, wenn es nicht eine bittere Notwendigkeit wäre, zu zeigen, welcher Schandtat Angehörige der russischen Armee fähig sind. Es liegen ja von einwandfreier Seite Zeugnisse dafür vor, daß auch Teiler der russischen Armee ein korrektes soldatisches Verhalten zu befechtigen ist. Das ändert aber nichts daran, daß, wie die nachstehenden Mitteilungen zeigen, von Angehörigen dieser Armee Taten verübt werden, die alles in den Schatten stellen, was während der Balkankriege die europäische Öffentlichkeit entsetzt hat. Der Berichterstatter gibt folgende Schriftstücke wieder:

1. Vom Armeekorps-Oberkommando wird uns folgendes Schreiben übermittelt: An Armeekorps-Oberkommando. Zwei Tage nach der Schlacht bei Zorohowas traf ich auf der Chaussee Gutta n-Seelburg einen Trupp Rekruten, etwa 21 Mann, welche am Tage vorher von Kosaken überfallen worden waren. Man hatte den Rekruten entweder ein Bein oder eine Hand abgehakt und sie dann an der Chaussee liegen lassen. Ein Gendarm hatte die Rekruten begleitet und lag auf der Chaussee so gefesselt, daß er knien mußte, die Hände auf dem Rücken gebunden. Ohren und Nase waren ihm abgeschnitten. Sie lebten zum größten Teile noch. Ich ließ sie durch Zivilpersonen aus Gutta dorthin bringen, ließ selbst keine Zeit, mich weiter um sie zu kümmern. Gezeichnet v. Tiedemann, Oberleutnant des Reserve-Kürassier-Regiments Nr. 5.

2. Ein Generalstabsoffizier berichtet uns: Er selbst habe gesehen, daß ein russischer Offizier einen abgeschnittenen Frauenfinger mit einem Ring daran in der Tasche gehabt habe. Bereits seit Tagen hörte man, daß die Russen eine Frau im Schützengraben vergewaltigt, ermordet und ihr den Finger mit dem Ring abgeschnitten haben. Die Sache ist also bestätigt. Den russischen Offizier hat man todschlagen lassen; eine Kugel war der Keel nicht wert.

3. Am 10. September haben die Russen bei Benkheim drei eigene Flieger heruntergeschossen, nach welcher Tölperei ihr Rückzug zur Flucht ausartete.

Soeben werden mir zwei amtliche Schriftstücke aus dem Armeekorps-Oberkommando vorgelegt. 1. Der Wehrmann August Kurz, 5. Kompanie, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 19, und der Wehrmann Hermann Fanzeweh, 1. Kompanie, Ersatz 152, erklären eidesstattlich, daß sie im Walde bei Grodtken, der erstere elf, der zweite neun Frauenleichen mit abgeschnittenen Brüsten und aufgeschnittenen Bäuchen gesehen haben. 2. Ich habe den Auftrag erhalten, von Sr. Excellenz dem kommandierenden General des XI. Armeekorps und seinem Chef des Tages, dem Armeekorps-Oberkommando zu melden, daß aus Stallupönen Frauen und Kinder von den Russen fortgetrieben wurden und auch Kindern die Hände abgehakt wurden. Gezeichnet: de la Croix, Rittmeister der Reserve.

### Ein Augenzeuge berichtet weiter:

Wir marschierten nach Hohenborn bei Grundton, wurden von russischer Artillerie beschossen. Unsere Kompagniespitze erhielt fünf Granaten. Einige versprengten Soldaten von den unsrigen fanden in dem Gebüsch acht tote Mädchen mit durchschnittenen Kehlen. Unser Radfahreroffizier fand im Dorfe einen Kürassier noch lebend, der von den Kosaken stolpiert und dem vier Finger abgehakt worden waren.

### Die Araber gegen die Engländer.

— **Wien, 18. September.** WTB. Nichtamtlich. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den ärgsten Feind des Islam betrachten. Gemäß der Weisung des Scherifs von Mekka veröffentlichen sich jetzt täglich Tausende von Beduinen in der Gegend von Scheddah und Jamba, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die heiligen Stätten des Islam zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El-Arisch und Akkaba große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

### Ein tapferes Mädchen.

— **Berlin, 19. September.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Mit dem Verwundetentransport aus der Lehmburger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen namens Henoch gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm nach während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugeltregen den in der Schützengraben liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

### Wilson's Antwort an die Belgier.

— **Washington, 19. September.** Die belgische Protestmission wurde gestern im Weißen Hause vom Präsidenten Wilson empfangen. Sie überreichten ihre Berichte über die angeblichen deutschen Greuel. Wilson dankte für die Dokumente und versprach, sie zu prüfen. Er bitte Gott, daß der Krieg bald ein Ende nehme. Am Tage, wo sich die Völker Europas zum Friedensschluß vereinigen, werde die Verantwortung festgestellt werden. Heute widerspreche es der Lage eines neutralen Volkes, wie es das amerikanische sei, ein endgültiges Urteil zu fällen.

— **Berlin, 19. September.** Laut „B. L. A.“ gibt die französische Botschaft in Rom bekannt, daß alle in Rom lebenden Franzosen bis zum Alter von 48 Jahren, ob militärfrei oder zurückgestellt, sich zur Abreise bereit zu halten haben.

### Die erbeuteten Pferde.

**WTB Berlin, 18. September.** Amtlich. Dem Kriegsministerium gehen von verschiedensten Seiten zahlreiche Anträge auf Ueberlassung von Beutepferden zu, die nach Lage der

Verhältnisse nicht berücksichtigt werden können. Soweit die Beutepferde für Zwecke der Truppen nicht brauchbar oder entbehrlich sind, sollen sie der Landwirtschaft zugeführt und zu dem Zweck den Landwirtschaftskammern überwiesen werden, die den Verkauf an die Landwirte zu regeln haben. Sollen auf diese Weise nicht alle für Arbeitszwecke noch brauchbaren Pferde abgesetzt werden, so wird der Rest öffentlich versteigert, wie dies auch mit den unbrauchbaren Pferden geschieht. Anträge an das Kriegsministerium wegen Ueberlassung von Pferden oder Gewährung eines Vorkaufsrechtes haben deshalb keinen Zweck. Die Landwirte müssen sich wegen der Pferde an die Landwirtschaftskammern wenden. Die Besteuerung der nicht für die Landwirtschaft verwandten Pferde wird durch die Zeitungen bekannt gegeben.

### Die deutschen Kriegsgefangenen.

**WTB Berlin, 19. September.** Mit der britischen, der französischen und der russischen Regierung ist ein Austausch von Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweisbureau des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin NW, Dorotheenstr. 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweisbureau des Reichsmarineamts in Berlin W, Matthäikirchstr. 9, gerichtet. Diese beiden Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober d. Js. in der Lage sein, Auskunft über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

### Kein deutsches Luftschiff in Feindeshand.

**WTB (Amtlich) Berlin, 18. Sept.** Die im Dienste des deutschen Heeres verwendeten Luftschiffe haben die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hatte, bisher durchwegs erfüllt. Die unvermeidlichen Beschädigungen, die einzelnen von ihnen auf ihren gefahrvollen und weiten Fahrten zugezogen sind, haben in keinem Falle zum Verlust eines Schiffes geführt. Kein Luftschiff ist auch in Feindeshand gefallen.

### Generaloberst v. Haujen an der Ruhr? erkrankt.

**WTB Dresden, 19. Sept.** Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt: Generaloberst v. Haujen, der, wie bereits gemeldet, das Kommando über die 3. Armee, die unter seiner bewährten Führung frische Lorbeeren an seine Fahnen heftet, aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, ist an der Ruhr? erkrankt und befindet sich zurzeit in Wiesbaden. Der Kaiser entloh diesen hochverdienstvollen Führer für die Dauer seiner Krankheit vorübergehend von dem Kommando und ließ ihm ein gnädiges allerhöchstes Handschreiben unter Anerkennung der hervorragenden Leistungen der sächsischen Korps zugehen.

### Rußland hat vor dem Kriege mobil gemacht.

— **Berlin, 18. September.** Der Inhaber eines großen industriellen Werkes in Berlin stellt der „Voss. Ztg.“ einen Brief eines russischen Geschäftsfreundes vom 29. Juli zur Verfügung, der schlagend beweist, daß in Rußland die Mobilmachung nach der ostpreussischen Grenze schon am 24. Juli in vollem Gange war. Der Brief hat soeben nur infolge eines Zufalles die russische Zensur unbemerkt passiert und traf am 31. Juli hier ein. Der Brief lautet:

„Bestätige mein heutiges Telegramm . . . Bei den jetzigen Zeiten muß man alles befürchten. Wir stehen hier im Zeichen der Mobilisation. Militär und Militär und weiter nichts! Allen Anschein nach müssen wir auch bald die Koffer packen. Korono muß bis Freitag von den Fremden verlassen sein. Seit vorigen Freitag gehen jede Nacht 7 bis 8 Züge Militär dahin, meistens Artillerie.“

— Nach einem Erlaß des Preussischen Eisenbahnministeriums dürfen bis auf weiteres keine Leichen der im Feldzuge Gefallenen oder im Feindesland an Wunden verstorbenen Militärpersonen auf den Reichs- oder preussisch-hessischen Staatsbahnen nach dem Heimatsort überführt werden.

— **86 Eiserne Kreuze** sind dem 53. Infanterie-Regiment, dessen Garnison Köln ist, das sehr viele Westfalen in seinen Reihen hat, zugefallen.

— **Wiesbaden, 20. September.** Der Landesauschuß des Kommunalrates des Regierungsbezirks Wiesbaden beschloß in seiner gestrigen Sitzung für die Kriegsanleihe 15 Millionen Mark zu zeichnen.

— **WTB Berlin.** Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, betragen die Verluste bei dem Untergang des kleinen „Gela“ ein Toier und drei Vermisste.

### Die große Schlacht im Westen.

**WTB Berlin, 19. September.** Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Rom telegraphiert: Hier gilt die allgemeine Lage des deutschen Heeres als ausgezeichnet. Die französischen Heeresblätter, die tagtäglich mit Fettdruck deutsche Niederlagen und den Rückzug der Deutschen melden, sind kleinlaut geworden. Ja, diese Blätter bringen jetzt aus Bordeaux Depeschen dahin lautend, daß die deutschen Stellungen fast unermessbar seien. Schanzen seien meterhoch in Zwischenräumen von 20 Meter durch Stahlplatten geschützt und durch mit Erde bedeckten Baumstämmen besetzt. Maschinengewehre hätten unsichtbare Stellungen inne, schwere Artillerie schloße hinter Gräben.

### Entmutigung in Rußland.

**WTB (Nichtamtlich) Wien, 18. Sept.** Nach Blättermeldungen hat die schwere Niederlage der Russen in Dünaburg auf die russische öffentliche Meinung einen niederdrückenden Einfluß ausgeübt. Amtlich wird zugestanden, daß zwei Korps vernichtet worden sind. In der russischen Presse zeigt sich das Bestreben, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Es heißt in diesem Sinne, daß diese Niederlage weder die Stimmung der russischen Armee noch Rußland selbst bedrohen dürfte. Der Enthusiasmus, der unmittelbar nach Ausbruch des Krieges für England in Petersburg herrschte, hat nun eine wesentliche Abschwächung erfahren. Man erhebt gegen England den Vorwurf, daß es seine Kräfte zur See zu sehr erschone. Man ist auch ungehalten über die englische Berichterstattung, die Rußland als Quantität negligeable behandelt und England die führende Rolle im Landkriege zugutekommen läßt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß auch das Ergebnis der schweren Kämpfe bei Lemberg in Petersburg eine Depression hervorgerufen hat, da die russischen Operationen nicht den gewünschten Erfolg erzielt haben, sondern an dem hartnäckigen Widerstand der österreichisch-ungarischen Armee gescheitert sind. Der russische Generalstab hat zwar versucht, die Nachricht von den schweren Verlusten der russischen Armee und der Gefangennahme von vielen Tausenden von russischen Soldaten zu verheimlichen, doch hat sich die Mitteilung hiervon trotzdem verbreitet und dies hat die Mißstimmung noch gesteigert. Die Zahl der in Rußland eingetroffenen Ber-

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dadurch, daß ein großer Teil der Feuerwehrmänner zum Heeresdienst einberufen worden ist, sind die Feuerwehren erheblich geschwächt. Sie wollen daher dem Feuer-schutz in ihren Gemeinden erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Es kommt besonders auf folgende Punkte an, die im hiesigen Bezirke zum Teil schon durch Polizeiverordnung geregelt sind:

1. In jedem Hause sind Wasser und Löschmittel (Kübel, Eimer pp.) bereit zu halten.
2. Kein offenes Licht in Ställen, Scheunen, Lagern, Bodenräumen, Werkstätten.
3. Besondere Vorsicht in Massenquartieren; hier nicht rauchen!
4. Benzin, Petroleum, Öl, Fettstoffe, Spirituosen und andere leicht entzündbare Gegenstände sind sicher aufzubewahren; größere Vorräte am besten in feuersicheren Räumen.
5. Sand zum Ueberschütten ist bereit zu halten.
6. Lücken in den Feuerwehren sind auszugleichen. Nötigenfalls sind ständige Wachen einzurichten und Wasserwagen zu beschaffen; auch sind von Zeit zu Zeit Uebungen zu veranstalten.

Ich werde mich gelegentlich über Ihre Anordnungen informieren.

Der Landrat.  
Duderstadt.

Wird zur Befolgung hiermit veröffentlicht.

Nassau, den 26. Aug. 1914.

Der Bürgermeister:  
Hasenclever.

Bergu.-Scheuern, den 26. Aug. 1914.

Der Bürgermeister  
Nau.

### Auszug aus der Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 173, 3tes Bataillon, 10. Kompagnie Reg.: Musketier Johann Kommersbach, Ems — schwer verwundet.

### Arbeitsnachweis.

10 kräftige Arbeiter gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren. Meldungen an die Bahnmeisterei Nassau.

Das Kinderkleid, das von der Bleiche entwendet worden ist, muß dorthin zurückgebracht werden, wenn sich der entdeckte Entpender eine strafrechtliche Anzeige ersparen will.

Frau Emma Pfeiffer Wtw.,  
Bergnassau.

### Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und in jeder Preislage. Reparaturen schnell und billigt.

V. Unverzagt, Nassau.

Von Dienstag abend

bis

kommenden Samstag abend

verkaufe ich sämtliche Strickwolle

### trotz des großen Aufschlags

zu außergewöhnlichem billigen Preis. Keine Hausfrau möge veräumen, ihren Winterbedarf darin zu beden, denn einige Fabrikate sind um 1 u. 1,30 Mk. aufgeschlagen.

Albert Rosenthal, Nassau.

Evangel. Kirche Nassau.

Mittwoch, den 23. September. Abends 8 1/2 Uhr Kriegsbetsunde Herr Pfarrer Kranz.

### Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger.

Zur Erleichterung des Besuches kranker oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatseisenbahnen nachstehende Tarifbestimmungen eingeführt:

1. Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.
2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.
3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Km. gewährt.
5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der von der zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellten Ausweise verabsolgt.
6. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reiseweg, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker oder Verwundeter deutscher Krieger sind.
7. Vorbrüche zu den Ausweisen werden von der Fahrkartenausgabe kostenlos an die Ortspolizeibehörden abgegeben.
8. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

\* Nassau, 20. September. Bei der hiesigen Landeskassette ist für die Kriegsanleihen der ansehnliche Betrag von 234 700 Mark gezeichnet worden.

- z Homburg, 20. Septbr. Eine unter unsern Bewohnern vorgenommene Sammlung zur Linderung der Not in Ostpreußen ergab die ansehnliche Summe von 70 Mk.

- Bad Ems. Zur Kriegsanleihe zeichnete unsere Stadtgemeinde 14 200 M. — Der Magistrat beschloß, eine Unterstützung von 500 M. zu bewilligen für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen.

- Bad Ems, 19. September. Gestern ist der im hiesigen Reservelazarett verstorbene Major von Brittwitz und Gaffron zur Bestattung in der heimatischen Gruft in Breslau zur Bahn gebracht worden. Die Veteranen von 1870/71, Mitglieder der Kriegervereine und hier befindliche Leichtverwundete gaben ihm das Ehrengelächte.

- Nastätten, 19. September. Herr Bürgermeister Lange von hier ist von 250 Bewerbern einstimmig zum Bürgermeister in Weiskammer gewählt worden. Weiskammer hat 13 000 Einwohner, liegt in der Oberlausitz an der Strecke Berlin—Görlitz—Breslau.

- Vinburg, 19. September. Die Kreiskasse hat zur Kriegsanleihe 200 000 Mark gezeichnet.

- Weiskammer, 19. September. Gestern ging beim Magistrat die telegraphische Mitteilung vom Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. ein, daß die für unseren Korpsbezirk in Aussicht genommene Militärvorbildungsanstalt hier in der Hainkaferne errichtet wird. Die Vorbereitungen sollen so beschleunigt werden, daß die Eröffnung spätestens am 10. Oktober d. Js. stattfinden kann.

- Siegen, 20. September. Auf dem hiesigen Exerzierplatz wird ein Barackenlager für 10 000 kriegsgefangene Franzosen errichtet.

- Wiesbaden. Der hiesige Lokalgewerbeverein hat sich mit 20 000 Mark an der Kriegsanleihe beteiligt.

- Vorch a. Rh., 19. September. Nach längerem Abstände ist es gelungen, in dem im Distrikt „Rauselberg“ des hiesigen Gemeindefeldes angelegten Saufgang gestern wieder ein ganzes Rudel Wildschweine, die in die Falle geraten waren, zu erlegen. Es waren nicht weniger als 12 Frischlinge, denen der Garauz gemacht wurde.

Musketier Philipp. Wir lesen in der Weser Zeitung: „Musketier Philipp, die Schemel müssen vor's Fenster gestellt werden!“ — Der Musketier, der heute Stubendienst in der Kaserne hat, beeilt sich, der Anweisung Folge zu leisten. Er hat bereits die Stube aufgewischt und dann ausgesegt, wie er vor einigen Tagen, als er Wasserdienst hatte, Wasser holte und den Kaffee für die Mannschaft aus der Küche brachte. — Kamerad soll ich dir die Dunsstiepe putzen? — fragt ein Musketier. Philipp lehnt ab, er macht alle Arbeit selber. Er putzt sein Gewehr, seine Stiefel, die Knöpfe an seinem Waffenrock, er sückt Garnitur 3, er isst mittags die Erbsen oder Bohnen, wenn sie auch hart sind, ihm schmeckt das Kommissbrot ausgezeichnet. Er lehnt jede Hilfeleistung ab, die ihm von anderen Kriegsfreiwilligen angeboten werden. Er ist nämlich bereits Mitte der Vierziger. Wenn man die Musketiere fragt, was ihr Kamerad Philipp im bürgerlichen Leben ist, so antworten sie: „Das ist ein Greifswalder Universitätsprofessor!“

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als 250 gr Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 kg schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde z. B. für eine der 6. Kompagnie, Infanterie-Regiments Nr. 81 angehörende Person zu lauten haben:

An  
das Ersatzbataillon Infanterie-Regiments Nr. 81  
in  
Frankfurt a. M.

zur Weiterbeförderung an:

- XVIII. Armeekorps,
- 21. Infanterie-Division,
- 42. Infanterie-Brigade,
- Infanterie-Regiment Nr. 81,
- II. Bataillon, 6. Kompagnie,
- Gefreiter d. Reserve . . . . .

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden kann, welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum Verband des XVIII. Armeekorps oder XVIII. Reservekorps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummern usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armeekorps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebenden Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgelegte Eßwaren sind unter keinen Umständen abzugeben, da längere Zeit verstreichen kann, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangt wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzugeben, wenn der Empfänger die Uebersendung gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.

### Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bereit sind, ein Vereinslazarett für verwundete Krieger oder ein Genesungsheim zu stellen, werden hiermit ersucht, dies innerhalb 2 Tagen bei uns anzumelden. Ueber die Bedingungen und die zu gewährende Vergütung werden wir die gewünschte Auskunft erteilen. Die Anmeldung kann bei dem Vorsitzenden Epstein erfolgen.

Nassau, den 20. September 1914.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

wundeten ist überaus groß, so daß, beispielsweise in Moskau kaum mehr Platz zur Aufnahme der Verletzten vorhanden ist.

WTB Berlin, 19. September. Die Berliner Morgenblätter melden hierzu. Soweit bisher festgestellt wurde, sind in der Provinz Ostpreußen 15 größte Dörfschaften von den Russen niedergebrannt und ebenso viele beschädigt und teilweise zerstört worden. Im Regierungsbereich Gumbinnen sind bisher 360 Personen als ermordet festgestellt worden.

- Berlin, 20. September. Der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, hat das Eisene Kreuz erhalten.

- Oberst v. Reuter (Babern) ist nicht gefallen. Es ist ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen worden, daraus entstand die Annahme, er sei gefallen.

### Die Not in Antwerpen.

Dem „Berl. Tag“ schreibt man aus Rosendal: Am Montag hatte ich Gelegenheit, mich mit einem aus Lüttich gebürtigen Belgier zu unterhalten, der mit deutschen Pässen die Reise nach Antwerpen unternommen hatte, um seinen dort befindlichen Sohn, der bei der belgischen Kavallerie dient, zu besuchen. Mein Gewährsmann, der seinem Unwillen über die belgische Regierung Luft machen wollte, erzählte mir folgendes: Entgegen den Darstellungen der Antwerpener Presse ist die Stimmung dortselbst sowohl unter den Soldaten als auch unter der Zivilbevölkerung sehr gedrückt. Alle bemittelten Familien haben nach den Bombenwürfen durch den Zepelin die Stadt fluchtartig verlassen, und unter der zurückgebliebenen armen Bevölkerung herrscht eine unbeschreibliche Not. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist um so fühlbarer, als in den letzten Tagen viel armes Volk aus der Umgebung in die Stadt strömte. Die Stadtverwaltung ist nicht mehr in der Lage, für die Notleidenden zu sorgen, sodaß die Hungernden in den Soldatenküchen gespeist werden müssen. In ganz Antwerpen geht das Gerücht von Mund zu Mund, daß König Albert, der seit mehreren Tagen nicht mehr zu sehen ist, die Flucht ergriffen habe.

### Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Großes Hauptquartier, 18. September, vorm. (Amtlich.) Zur Ergänzung der Meldung von gestern abend, ist das 13. und 4. Armeekorps und sind Teile einer weiteren Division des Feindes gestern südlich Nonon geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfront sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger im Vogesenkampf im Breuschtal zurückgeworfen worden. Bei Erstürmung von Chateau-Thierry bei Reims 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

WTB Berlin, 19. Sept., abends. Großes Hauptquartier. Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfront ist das englische und französische Heer in die Verteidigung gedrängt worden. Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien ineinander besetzten Stellungen des Feindes kann nur langsam vorwärts gehen.

Die Durchführung des Angriffes gegen die Linien der Sperrforts südlich von Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze starken französischen Kräften gegenüber.

Im Osten ist am 17. die 4. südländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Grojewo und Szozuczin sind nach kurzem Kampfe genommen worden.

WTB Berlin, 20. September, abends. (Amtlich.) Im Angriff gegen das französische und englische Heer sind an den einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront. Durch Franzosen gezwungen, Feuer zu erwidern. Deutsche Heeresverwaltung beklagt es, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es ist Anweisung gegeben zur möglichsten Schonung von Kathedrale.

In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und Soales abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse. (Er. Bln.)

### Ueber 3 1/2 Milliarden Kriegsanleihen.

WTB Berlin, 19. Septbr., 10 Uhr abends. (Amtlich) Das Resultat der Zeichnungen für die Kriegsanleihen konnte bis jetzt endgültig noch nicht festgestellt werden. Doch ergeben die vorliegenden Anzeigen eine Zeichnung von 2 1/2 Milliarden Reichsschuldanleihen und über 1 Milliarde Schahsanweisungen, also zusammen über 3 1/2 Milliarden Mark. Die Zahlen werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übersteigt alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft, aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

Daß unser Volk, das jetzt sein Alles setzt an seine Ehre, nicht jögern würde, auch gewaltige wirtschaftliche Opfer zu bringen, während seine Söhne im Felde bluten, stand von vornherein fest. Mit ruhiger Zuversicht durften wir darum einem glänzenden Erfolg der Anleihezeichnung entgegensehen, obwohl wir dabei ganz auf die Kraft des eigenen Landes angewiesen waren und auf eine Beteiligung des Auslandes nicht rechnen konnten. Trotz alledem hat der aus der obenstehenden Meldung ersichtliche Erfolg unserer Kriegsanleihe wohl auch die kühnsten Erwartungen übertroffen. Mehr als 3 1/2 Milliarden Mark sind ausgebracht worden und werden der Reichsregierung bei der Durchführung der schweren Aufgaben alsbald zur Verfügung stehen, vor die sie gestellt ist. Der ganzen Welt wird damit ein glänzender Beweis von der Opferwilligkeit unseres Volkes erbracht. Zugleich wird aber auch unsern Feinden die unerschöpfliche wirtschaftliche Kraft eindringlich vor Augen geführt, über die Deutschland verfügt. In einem Augenblick, in dem Frankreich und das deutsche Volk in schweren finanziellen Nöten befinden, ist das Mark des Vaterlandes niederzulegen. Mit vollem Recht dürfen wir darum angesichts dieses Erfolges sagen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

### Von Nah und Fern.

Nassau, 21. Septbr. Aus nächster Umgebung starben folgendermaßen den Heldentod für das Vaterland: Robert Schaab aus Sulzbach, Wilhelm Klamp aus Singhofen und Theodor Vog aus Homburg.

Unsere grossen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

# Das selbsttätige Waschmittel „Persil“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

## „Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unseren Abnehmern, dass sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

## Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis.

Das Reichsgesetz vom 4. August ds. Js., welches durch Verkündung am selben Tage in Kraft getreten ist, sichert die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen für die Dauer des gegenwärtigen Krieges. Das Gesetz bestimmt, daß für sämtliche Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4 1/2% vom Hundert des Grund- oder Ortslohnes festgesetzt werden. Demgemäß kommen vom 4. August in Wegfall:

1. Die Gewährung außerordentlicher Heil- und Stärkungsmittel nach § 20,
2. die Fürsorge für Genesende und Gewährung von Hilfsmitteln gegen Verunstaltung und Verkrüppelung nach § 25,
3. die Bezahlung von Hebammendiensten und ärztliche Geburtshilfe bei der Niederkunft (§ 30) und
4. desgleichen bei Schwangerschaftsbeschwerden nach § 31 der Satzung.

Die Beiträge werden vom 1. August ab folgendermaßen erhoben:

### Uebersicht über die Beiträge und Leistungen nach dem Grundlohn und dem Ortslohn nebst dem für den Unterlahnkreis gültigen Durchschnittswert für Kost und Wohnung.

Die Beiträge und Leistungen aller **versicherungspflichtigen** Mitglieder — mit Ausnahme der unständig Beschäftigten — werden nach dem Grundlohn berechnet.

Klasse	Arbeitsverdienst	Grundlohn	Beiträge wöchentlich	Beiträge täglich	Kranken-geld für den Arbeitstag	Sterbe-geld	Inv.-Verf. wöchentlich
I	weniger als M. 1.16	0.90	0.27	4.5	0.45	30.—	16
II	bis einschließlich M. 1.50	1.30	0.36	6	0.65	30.—	24
III	" " " 1.83	1.70	0.45	7.5	0.85	34.—	24
IV	" " " 2.34	2.10	0.60	10	1.05	42.—	32
V	" " " 2.83	2.60	0.72	12	1.30	52.—	32
VI	" " " 3.34	3.10	0.87	14.5	1.55	62.—	40
VII	" " " 3.83	3.60	0.99	16.5	1.80	72.—	40
VIII	" " " 4.50	4.20	1.17	19.5	2.10	84.—	48
IX	" " " 5.50	5.10	1.41	23.5	2.55	102.—	48
X	mehr als " 5.50	6.—	1.62	27	3.—	120.—	48

Bei allen Versicherungspflichtigen, die von ihrem Arbeitgeber Kost und Wohnung erhalten, ist bei der Bestimmung der Lohnklasse der Durchschnittswert dieser Vergütung zu dem Barlohn hinzuzurechnen und zwar:

- a) Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit M. 1.80 täglich
- b) männlichen erwachsenen Personen über 16 Jahre " " 1.40 "
- c) weiblichen " " 16 " " 1.20 "
- d) männlichen und weiblichen " unter 16 " " 1.20 "

Nach dem Ortslohn werden nur die Beiträge und Leistungen der **freiwillig** Versicherten, sowie der **unständig** Beschäftigten berechnet. Er beträgt:

Klasse		Ortslohn	Beiträge wöchentlich	Beiträge täglich	Kranken-geld f. den Arbeitstag	Sterbe-geld
I	für männl. erwachsene Personen über 21 Jahre	3.—	81	13.5	1.50	60.—
II	" weibliche " " 21 "	2.—	54	9	1.—	40.—
III	" männliche Personen von 16 bis 21 "	2.40	67.5	11	1.20	48.—
IV	" weibliche " " 16 " 21 "	1.80	51	9	0.90	36.—
V	" männliche " " unter 16 "	1.60	45	7.5	0.80	32.—
VI	" weibliche " " 16 "	1.30	36	6	0.65	26.—

### Der Vorstand.

Der beste  
**Einkoch-Apparat**  
**REX**  
**Conservengläser**  
viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.  
**Rex**  
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.  
Halbe Kochzeit \* 30% Zuckerersparnis.  
**Rex-Conservenglas-Gesellschaft**  
Bad Homburg  
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Alleinige Niederlage bei:  
**Albert Rosenthal, Nassau.**

### Café Schwarz

Nassau.

Ecke Amts- und Spätesstraße.

### Sämtliche Erntegeräte

zu haben bei  
**J. W. Kuhn, Nassau.**

### Café Hermani

Eigene  
**Conditorei u. Bäckerei**  
Römerstr. 14 Telefon 48  
gedeckte Terrasse.

Diez, 18. September. [Fruchtmarkt.] Per Hektoliter.

Fruchtgattung.	Durchschnittspreis		höchster Preis		niedrigster Preis	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Roter Weizen	20	50	—	—	—	—
Fremder Weizen	20	00	—	—	—	—
Korn	15	75	—	—	—	—
Berste	13	00	—	—	—	—
Futtergerste	00	00	—	—	—	—
Safer	10	00	10	50	9	50
Landbutter p. Molo	2	40	—	—	—	—
Eier 2 Stk.	—	—	—	18	—	17

## Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis.

Fernruf Nr. 228. — Postscheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main). — Bankkonto Nr. 1926 Nass. Landesbank. — Sektion C m s Fernruf Nr. 218, Sektion Nassau Fernruf Nr. 7. — Kassenstunden 8—3 Uhr.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Zahnbehandlung nur durch die untenstehenden Zahnärzte und Techniker erfolgen kann. Jedes Mitglied ist verpflichtet, sich vor Inanspruchnahme einen Schein auf der Kasse zu holen. Sollte diese geschlossen sein, so ist der Schein sofort am nächsten Tage zu besorgen. Nach § 40 Ziffer 1 der Satzungen ist die Inanspruchnahme eines anderen Zahnheilkundigen nicht gestattet. Kosten hierfür können von der Kasse nicht übernommen werden.

Die Sprechstunden sind wie folgt festgesetzt:

- Zahnarzt **Kurz, Diez**, Fernruf 237, Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 2—5 Uhr.  
Zahnarzt **Dr. Barthels, Ems**, Römerstr. 19, Fernruf 278, Sprechstunden vorm. 9—10, nachm. — Uhr.  
Zahnarzt **Brensing, Ems**, Römerstr. 59, Fernruf 140, Sprechstunden vorm. 9—11, nachm. 5—6 Uhr.  
Zahntechnikerin **Frl. Nolte, Ems**, Römerstr. 27, Fernruf 162, Sprechst. vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr.  
Zahntechniker **Ehrenberg, Diez**, Fernruf 283, Sprechstunden täglich, Samstags in Kagenelbogen.

### Der Vorstand.

### Quittung.

Für das Vereinigte Komitee der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahnkreises sind weiter eingegangen  
Ungenannt in Nassau 6 Mk.  
Adolf Minor Bergn.-Scheuern 10 Mk.

Weitere Gaben werden herzlich erbeten. Es gilt große Not Verwundeter und Erkrankter zu lindern.

Geschäftsstelle:  
**Nassauer Anzeiger.**

Ein gebrauchter, gutbrennender

### Kanonenofen

billig zu kaufen gesucht.  
Allgem. Elektrizitätswerke, Nassau, Zahnstr. 4.

Ein Mädchen zu Kindern und für etwas Hausarbeit gesucht. Zuerfragen in der Geschäftsstelle des Nassauer Anzeigers.

### Von Montag, den 7. bis 30. September

verkaufe, solange Vorrat reicht,  
nachverzeichnete Gegenstände

zu je **45 Pfg.**

- |                             |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1 Taschenmesser             | 10 Lot Wollgarn               |
| 1 Pf. Seife u. Seifenpulver | 5 Eßteller                    |
| 5 Einmachgläser             | 2 Puztücher                   |
| 2 Tassen bunt mit Schrift   | 1 Schrubber u. Auftragsbürste |
| 2 Schüsseln emailliert      | 2 Glascompottier              |
| 1 Spiegel                   | 6 Dhd. Druckknöpfe            |
| 2 Paar Messer u. Gabeln     | 1 m Hemden-Vieher             |
| 1 Paar Hosenträger          | 1 Wasserschöpfer              |
| 1 Eierschrank               | 1 Kehrschaufel                |
| 1 Gewürzschrank             | 1 Handbesen                   |
| 2 Aluminium-Becher          | 6 Wassergläser                |
| 6 Glasteller                | 5 Weingläser                  |
| 6 Kindertaschentücher       | 6 Bierbecher                  |
| 1 m Futter                  | 1 m Jackendieher              |
| 6 Toiletten-Seife           | 1 Kleiderdruck                |
| 3 Taschentücher groß        | 1 Maschinentopf               |
| 1 m blau Schürzenzeug       | 1 Kasserolle                  |
- Geleebecher von 5 Pfg. an, Sauerwasserkrüge und Steinwaren zu spottbilligen Preisen, Heiliges Kaffeeservois, echtes Porzellan 3.— Mark

**Albert Rosenthal, Nassau.**